

Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin (Germany):

Die SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall.

Das Forschungsvorhaben wird im Rahmen des Stipendienprogramms „Die SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durchgeführt. Es ist als Verbundprojekt des Instituts für Zeitgeschichte München/Berlin mit der Universität Leipzig (Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte, Prof. Dr. Günther Heydemann), der Technischen Universität Chemnitz (Lehrstuhl für Politische Systeme und Politische Institutionen, Prof. Dr. Eckhard Jesse) konzipiert. Eng kooperiert wird überdies mit der Charité Berlin (Institut für Geschichte der Medizin, Forschungsschwerpunkt Zeitgeschichte, PD Dr. Sabine Schleiermacher). Die Koordination des Forschungsverbundes liegt beim Institut für Zeitgeschichte München/Berlin.

Am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin werden zwei Themen bearbeitet: Mit dem von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderten und von Dr. Andreas Malycha bearbeiteten Thema „*Die SED zwischen Mauerbau und Mauerfall. Strukturen, Eliten und Konflikte (1961-1989/90)*“ wird ein Blick in das strukturelle Innenleben und die Auseinandersetzungen im inneren Machtzirkel der SED geworfen. Es werden hierbei innerparteiliche Konflikte und Entscheidungsabläufe auf verschiedenen Organisationsebenen, insbesondere auf der zentralen Ebene, die politisch-soziale Entwicklung der Mitgliedschaft sowie das Verhältnis von Parteizentrale und Bezirksebene für den Zeitraum von 1961 bis 1989/90 in den Mittelpunkt gestellt. Ziel ist eine zusammenhängende Darstellung organisationspolitischer und interner machtpolitischer Aspekte der Geschichte der Staatspartei SED.

Das von der DFG geförderte und von Dr. Heike Amos bearbeitete Projekt „*Der zentrale SED-Apparat und die ‚Arbeit nach Westdeutschland bzw. nach der BRD‘ 1961 bis 1989*“ befasst sich mit Zielen, Aktivitäten, Ergebnissen und Wertungen der Deutschlandpolitik der SED-Führung im Zeitraum zwischen Mauerbau und Mauerfall. Ziel ist es, die politischen Interaktions-, Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse zur Deutschlandpolitik in den SED-Spitzenorganen Politbüro und ZK-Sekretariat zu analysieren sowie das institutionelle, strukturelle und personelle Netzwerk der für die sogenannte Westarbeit zuständigen Gremien im Apparat des Zentralkomitees der SED auf der zentralen Ebene offenzulegen.

Im Rahmen zweier Promotionsstipendien der Stiftung Aufarbeitung stehen die Bezirke Halle und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) als regionale Vergleichsstudien im Mittelpunkt. An ausgewählten Beispielen sollen auch hier wichtige Säulen der SED-Herrschaft sowie Funktionszusammenhänge diktatorischer Herrschaft in der DDR aufgezeigt werden. Die zwei Dissertationen untersuchen Fragestellungen zu folgenden Problemen: „*Politikspielräume und Interessenkonflikte im Bezirk und Kreis: Die Wohnungspolitik der SED im Bezirk Halle von 1961 bis 1989*“ (Kathy Hannemann, Universität Leipzig) und „*SED und MfS. Das Verhältnis der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und der MfS-Bezirksverwaltung von 1961 bis 1989*“ (Gunter Gerick, Technische Universität Chemnitz). Die Untersuchungen zu den Bezirken Halle und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) auf den genannten Feldern sollen das Verhältnis von zentralen Entscheidungen der SED-Führung, ihrer Umsetzung auf Bezirksebene und sich möglicherweise aus diesem Spannungsverhältnis ergebende Spielräume für regional interessengeleitetes Handeln beleuchten. Diese Einzelstudien

tragen zur Aufhellung von Strukturen, Funktionen und Funktionswandel regionaler Mittelinstanzen bei.

Die tatsächliche Reichweite totalitärer Steuerungsabsichten wird auch in einem Forschungsprojekt zum Einfluss der SED an der Berliner Charité analysiert, das von PD Dr. Sabine Schleiermacher, Forschungsschwerpunkt Zeitgeschichte am dortigen Institut für Geschichte der Medizin, bearbeitet wird. Am Beispiel einer exponierten medizinischen Forschungs-, Lehr- und Gesundheitseinrichtung soll der Frage nachgegangen werden, welchen Einfluss zentrale und örtliche SED-Leitungen auf Grundsatzentscheidungen in Forschung, Lehre und Gesundheitsbetreuung hatten. Da es sich um eine auf den ersten Blick politikferne Einrichtung handelte, erscheint eine enge Kooperation mit diesem Vorhaben besonders sinnvoll.

Es geht insgesamt nicht darum, die Geschichte der SED zwischen Mauerbau und Mauerfall umfassend im Hinblick auf ihre Steuerungsfunktion für die unterschiedlichsten Politikfelder zu analysieren. Die innere Struktur und das „Innenleben“ der Partei sollen mit den zentralen Elementen der Steuerungs- und Kontrollmechanismen hinsichtlich des Staatsapparates verbunden werden, um die diktatorische Herrschaftsausübung der Partei in ihrer ganzen Komplexität aufzeigen zu können. Die in dem Forschungsvorhaben miteinander verbundenen Projekte greifen somit zentrale Themen der Forschung auf, die sich einerseits auf die „Grenzen der Diktatur“ und andererseits auf die „Durchherrschaft“ der Gesellschaft und den gesellschaftspolitischen Gestaltungsanspruch der SED beziehen. Diese Untersuchungen zur Geschichte der SED bilden daher zentrale Bestandteile einer Geschichte des von ihr mit sowjetischer Unterstützung errichteten Herrschafts- und Gesellschaftssystems, da sie der Frage nach der tatsächlichen Reichweite totalitärer Machtansprüche nachgehen.

Andreas Malycha, Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin.

Für weitere Auskünfte: andreas.malycha@charite.de.

“Germany and the Comintern (1918-1943).” / „Deutschland und die Komintern.“ Ein Editionsprojekt im Rahmen der deutsch-russischen Historikerkommission.

Die Erforschung der Kommunistischen Internationale (Komintern, 1919-1943) wird als ein Untersuchungsschwerpunkt der 1998 gegründeten Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen ("deutsch-russische Historikerkommission") realisiert. Unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Weber und Prof. Dr. Jakov Drabkin werden in diesem Rahmen im Mannheimer Zentrum für europäische Sozialforschung (MZES) der Universität Mannheim und im Institut für allgemeine Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Russischen Föderation, Moskau, die Geschichte der Komintern und ihre Auswirkung auf die kommunistischen Parteien (besonders Westeuropas und der KPD als "Sektionen" der Komintern) im gesamten Zeitraum 1919-1943 untersucht. Im Rahmen des Gesamtvorhabens konnten bisher drei der vier Teilprojekte verwirklicht und jeweils mit Buchpublikationen abgeschlossen werden: